

Meine Herzkammer - Zeit und Vergänglichkeit

ANNA BARDI

Meine Herzkammer

Installation eines Künstlercafés auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg

Treffpunkt für alle Veranstaltungen:

Cordesallee am Südeich, vor der alten Brücke zum Rosengarten.

Eröffnung:

Sonntag, 4. September 2011, 14.30 Uhr

Begrüßung: Lutz Rehkopf

Einführung:

Kunst und Literatur in den Kaffeehäusern

von Christian O. Böttger, Künstler/Autor

Musikalische Begleitung:

Emina Kamber (Gesang),
Slatko Subasic (Akkordeon)

Zettelpoesie mit Kaffee und Kuchen

Begleitprogramm:

Sonntag, 18. September 2011, 12.00 Uhr
Tag des Friedhofs

Monolog: *Beckett trifft Dostojewskij*

von Sabine Witt, Literaturwissenschaftlerin
vorgetragen von Christian O. Böttger

Sonntag, 9. Oktober 2011, 14.30 Uhr

Gespräch: *Nature morte*

Anna Bardi mit Thomas Sello (Hamburger Kunsthalle)

Finissage:

Totensonntag, 20. November 2011, 16.00 Uhr

Begrüßung: Lutz Rehkopf

Anna Bardi:

Die Sterne besuchen die toten Künstler

Temporäre Licht- und Videoinstallation

Verlesung der Botschaften aus dem Künstlercafé

Musikalische Begleitung



oben:

Meine Herzkammer Künstlercafé

Aluminium, Plexiglas, Holz, Plastik, Textil

Format 193/190/130 cm

mit Zitaten aus dem Werk des Dichters
Fjodor M. Dostojewskij

links: Ein Briefkasten fordert dazu auf
Botschaften einzuwerfen.

Wie Anna Bardi aus Hamburg und Professor Puca aus Sydney auszogen, die Petersburger mit dem unsterblichen Dostojewski zu überraschen

Der Schriftsteller Uwe Friesel berichtet über die Installation des Künstlercafés, das aus Anlass der fünfzigjährigen Städtepartnerschaft zwischen St. Petersburg und Hamburg im September 2007 erstmalig auf dem Künstlerfriedhof Nekropole Nasterov iskusstv in St. Petersburg gezeigt wurde.

(...) Professor Puca aus Sydney, seine Forschung ist dem *Mythos vom absoluten Ende* gewidmet, ist eigens eingeflogen, um mit der seelenverwandten Hamburger Künstlerin zu diskutieren. Er ist ein weißer Hase und trägt einen abgeschabten kleinen Lederkoffer mit sich. Sein Name (auch Puka oder Phooka oder Pooka) entstammt der keltischen Mythologie. Puca kann, wie die Derwische, ausgedehnte Zeitreisen unternehmen, meist in Tiergestalt. In dem berühmten Schwarzweiß-Film *Mein Freund Harvey* zum Beispiel ist er ein über zwei Meter großer, jedoch unsichtbarer Hase, der lebhaft mit dem manchmal etwas zu viel trinkenden James Steward kommuniziert. Die stets Nüchternen indes nehmen ihn gar nicht wahr.

Doch die Menschen in St. Petersburg nahmen ihn wahr, dank Anna Bardi. Sie geleitete den Professor in die Nekropole der Künstler und ließ ihn einen Blick werfen in ihr Künstlercafé, das dort aufgebaut war, ein kleines Glashaus, auf dem in Russisch und Deutsch viele Zitate von Dostojewskij zu lesen waren. Zum Beispiel: *Heute ist wieder alles da: Trauer und Trübsal und Langeweile.* Oder: *Das Herz ist eine Sache für sich.* Oder: *Es ist doch traurig, wenn man bedenkt, dass man ja tatsächlich weder Tag noch Stunde weiß ... Man stirbt so einfach mir nichts dir nichts weg.*

Schließlich, noch näher an dem Forschungsthema von Bardi und ihrem Begleiter: *Natürlich gehe ich auch jetzt nicht in ein Paradies. Aber was soll ich denn tun?* Es war deutlich, hier trafen sich drei gleich Gesinnte, und vielleicht saßen ja auch auf den mit weißem Stoff umwickelten Stühlen im Innern des Künstlercafés noch andere Künstler und Denker aus wer weiß wie vielen Jahrhunderten um den Tisch herum, um über Zeit und Vergänglichkeit zu fachsimpeln. Oder zu streiten? Tatsächlich hatte der Kunsthistoriker Thomas Sello in der Hamburger Kunsthalle noch ein Ölbild von Erich Heckel aufgetan, das zwei Männer an einem ebensolchen Tisch zeigt, nämlich den Fürsten Myschkin und seinen Widersacher Rogoschin aus Dostojewskijs Roman *Der Idiot*.

Bardi hatte in die Frontpartie ihres Künstlercafés einen Briefschlitz montiert, durch den die Besucher Botschaften einwerfen konnten. Und siehe da, als sie drei Wochen später zur Finissage wieder mit Puca vorbeikam, lagen dort, auf Eintrittskarten und andere Zettel gekritzelt, viele Mitteilungen, in denen für Momente des Nachdenkens gedankt und ein glückliches Fortleben gewünscht wird. Derweil blickte Dostojewskij milde von seinem Grabmal auf die moderne Installation, die da gegen alle Skepsis der Verantwortlichen die Friedhofsruhe belebte. (...)

Zitate aus dem Werk von Samuel Beckett:

Ich werde in den Tod geboren, wenn ich so sagen darf. Das ist mein Eindruck.

Man kann mit siebzig Jahren sterben, ohne je die Möglichkeit gehabt zu haben, den Halleyschen Kometen zu bewundern.

Er wird kommen. Muss kommen. Dies hat keine Zukunft.

Die Tränen der Welt sind unvergänglich. Für jeden, der anfängt zu weinen, hört irgendwo ein anderer auf.

Siehst du wohl, du lebstest und wusstest es nicht!

Anmerkung: Während seines neunwöchigen Aufenthaltes in Hamburg im Jahre 1936 besuchte Samuel Beckett auch den Ohlsdorfer Friedhof.



Foto rechts: Puca vor dem Grab von Dostojewskij

Begleitende Arbeiten von Anna Bardi: Gespräche unter den Graswurzeln (Video/Literatur) · Männer 2011 (Video/Literatur) · Frauen 2012 (Video/Literatur) · Tile Kolup trifft Professor Puca (Theater) · gewesensein – unendlichsein · Im Reich der Krabbeltiere und der ungezügelt Phantasie unter den Wurzeln (Video/Zeichnung) · Petersburger Dialog (Fotoszenen/Buch) · Herzkammern (Vortrag) · Prof. Puca besucht die Prinzessin von Sansibar (Literatur) · Prof. Puca im Gespräch mit sich, mit der Welt und mit Bardi (Fotoszenen/Buch)

Fotos: Birgitta Sjöblom, Herbert H. G. Wolf, Bardi
DTP und Bildmontagen: Ane Königsbaum
Idee, Konzept und Realisation: Bardi
Kontakt: Anna Bardi - Am Weiher 19 - 20255 Hamburg
e-mail: anna@bardi.de - www.bardi.de

Mit freundlicher
Unterstützung von:

Friedhof
Ohlsdorf

...ohlala®
kids werbeanlagen gmbh

Jeudi
VERLAG